

Zeichnungen von Schiffen und Booten ergänzt, von denen einige wertvollster Besitz der niederländischen Marine oder ihrer gelegentlichen Feinde waren (meistens die Engländer; siehe die Einleitung zu London 1982). Der Großteil der Bilder Willems des Älteren sind Grisailles, das heißt Tafeln in mehreren Abtönungen einer einzigen Farbe, vor deren Hintergrund die Schiffe und andere Details mithilfe einer feinen Feder genau aufgezeichnet wurden. Die konventionellen Staffeleibilder blieben meist Willem dem Jüngeren überlassen, der sowohl seinem Vater zuarbeitete als auch eigene Bilder malte.

Die Gemälde von Willem dem Jüngeren, wie die *Schiffe vor der Küste*, sind das Werk eines Künstlers mit anderen Talenten als denen seines Vaters. Er war ein meisterhafter und sehr produktiver Zeichner, vor allem aber ein Maler der neuen Generation, zu der auch Jacob van Ruysdael und Johannes Vermeer zählten (der Unterschied im Stil der beiden van de Veldes ist in etwa vergleichbar mit dem der Architekturmaler Pieter Saenredam und Emanuel de Witte). Die Komposition seiner Bilder und der Umgang mit den feinen Lichtstimmungen zeugen von einem hervorragenden Sinn für das Wesentliche eines Bildes. Durch Glanzlichter, Silhouetten und ein unaufdringliches Schema von vertikalen und horizontalen Elementen gelang es ihm im vorliegenden Bild, trotz der allgemeinen Geschäftigkeit nahe des Ufers einen Eindruck der Gelassenheit zu vermitteln.

Die zentrale Figur spielt eine bedeutende Rolle in diesem Zusammenhang. Sie lenkt den Blick über das Wasser zu den Booten in der Ferne und dem Horizont hin. Man könnte den Mann mit der Stange mit einem der Schäfer von Claude Lorrain vergleichen und andeuten, daß van de Velde, wie Claude Lorrain, das Ewige der Natur festhalten will, indem er ihren Elementen, hier dem Meer und dem Himmel, seine ganze Aufmerksamkeit widmet. Weitere Vergleiche mit Claude Lorrain sind jedoch unangebracht, was van de Veldes unterschiedliches Naturerleben unterstreicht.

Van de Veldes poetische Qualitäten sind von niemandem inspiriert, aber sein Sinn für die Schönheiten des Meeres und seine Beherrschung entsprechender Ausdrucksmittel wurden von dem älteren Maler Simon de Vlieger (ca. 1600-1653), bei dem er wahrscheinlich gegen 1650 studierte, gefördert. Vliegers Bilder von Schiffen, die auf ruhigen Meeren liegen, manchmal mit einem schmalen Streifen Strand im Vordergrund (Stechow 1966, S. 104), beeinflussten nicht nur Willem, sondern auch seinen Bruder Adriaen und den autodidaktischen Amsterdamer Künstler Jan van de Cappelle (1624/26-1679). Diese friedlichen Meeresansichten liefern ein Gegengewicht zu den stürmischen Seen von van Ruysdael, Allart van Everdingen und Ludolf Bakhuizen und ergänzen die ruhige, behagliche Häuslichkeit von Künstlern wie Gabriel Metsu und Pieter de Hooch. Für die van de Veldes war das Jahr, dessen Datum das hier beschriebene Gemälde trägt, das letzte, in dem ein solch friedliches Leben in den Niederlanden möglich war.

Das Bild wurde von Fürst Johannes II. von Liechtenstein im Jahre 1881 erworben.

Walter Liedtke

LITERATUR: Bode 1894a, S. 94; Hofstede de Groot 1908-1927, Bd. 7, S. 98, Nr. 372; Willis 1911, S. 88; Kat. 1931, Nr. 918; Luzern 1948, Nr. 188; Baumstark 1980, Nr. 96.